



Günter Frank/Axel Lange (Hg.)

Philipp Melanchthon

Humanismus – Reformation

Hörbilder
aus dem Melanchthonhaus Bretten



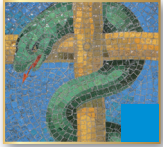
Inhalt



1. Fassade 7

2. Gedächtnishalle 14

3. Treppenhaus 30



4. Städtezimmer 33

5. Theologenzimmer 42



6. Fürstenzimmer 49

7. Humanistenzimmer 61

8. Die kulturellen Säulen Europas 67



Nachweise 72

Literatur 78

Abbildungen 80



Partner 80

Melanchthon zum Gedächtnis!

Die Eröffnung durch Nikolaus Müller



»Melanchthon zum Gedächtnis! Melanchthon, der treueste Sohn und Bruder; der Herr der Heimatliebe, der liebevolle Vater seiner Kinder, Beschützer und Pfleger der Tugend, an ihn soll uns dieses Haus stets erinnern. Melanchthon, der Herr der Uneigennützigkeit, der begeisterte Universitätsprofessor, der Theologe, Reformator und Freund Luthers, der Mann der Eintracht und Einigkeit wird fortleben, im Herzen der Menschheit.«¹

Mit diesen Worten eröffnet Nikolaus Müller am 21. Oktober 1903 das neu errichtete Melanchthon-Gedächtnis-
haus. Der Traum des Berliner Theologieprofessors mit Pfälzer Wurzeln ist in Erfüllung gegangen. An dem Ort, an dem der Universalgelehrte und Reformator 1497 in Bretten das Licht der Welt erblickte, erhebt sich nun ein beeindruckendes Gebäude aus rotem Sandstein.

Den Plan zur Errichtung eines Melanchthon-Museums hatte Nikolaus Müller seit einigen Jahren mit strategischem Weitblick verfolgt. Schon zum 16. Februar 1895 schickt er einen Brief an Großherzog Friedrich von Baden nach Karlsruhe – zum 398. Geburtstag von Philipp Melanchthon.²

Die Hoffnung sei berechtigt, schreibt Müller, dass das Jahr 1897 wie die Erinnerung an Luthers 400. Geburtstag dem evangelischen Glauben kräftige Impulse verleihen werde. Er erlaube sich deshalb, seiner königlichen Hoheit den Plan zur Errichtung eines Melanchthon-Museums in Bretten zu unterbreiten. Großherzog Friedrich zeigt sich beeindruckt und signalisiert wenig später seine Unterstützung – in »huldvoller Sympathie«.

Mit der Fürsprache des badischen Landesvaters kann Professor Müller nun sehr schnell weitere Unterstützer gewinnen: den Karlsruher Oberkirchenrat und in Bretten die Evangelische Kirchengemeinde, Bürgermeister und Gemeinderat. Im April 1896 wird in Bretten für den Bau des Melanchthonhauses sogar ein eigener Förderverein gegründet. Wenig später ergeht ein erster Spendenaufruf an »300 Personen von Rang«.

Nach dem Erwerb des Grundstücks und dem Abriss des Vorgängerbaus ist Professor Müller zum Jahresende 1896 am Ziel. Der Boden für den Bau des Melanchthon-Gedächtnishauses ist bereit. Am 16. Februar 1897 wird wie geplant feierlich der Grundstein gelegt – zum 400. Geburtstag Philipp Melanchthons.

»Oh Jahrhundert! Oh Wissenschaften: Es ist eine Lust zu leben!«



Schreibt der Ritter und Dichter Ulrich von Hutten im Oktober 1518 an den Nürnberger Humanisten Willibald Pirckheimer.¹⁴⁸ Kurz zuvor war Philipp Melanchthon als Griechischprofessor nach Wittenberg berufen worden. Wie nach ihm Immanuel Kant ruft er den Zuhörern seiner Antrittsvorlesung ein Zitat des antiken Dichters Horaz entgegen: »Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.«¹⁴⁹

Das Humanistenzimmer erinnert an die vielfältigen wissenschaftlichen Begabungen und Interessen des Universalgelehrten Melanchthon – und an herausragende Künstler und Wissenschaftler seiner Zeit: Juristen und Mediziner, Philosophen und Philologen, Mathematiker und Astronomen. Die Grundfarbe des Humanistenzimmers ist grün wie die Hoffnung. Sie zeigt die optimistische Grundstimmung des frühen 16. Jahrhunderts. Unter einer grünen Decke ranken in den Bögen zudem Rosenstöcke empor. Sie symbolisieren das Aufblühen des Humanismus – ein Sammelbegriff, unter dem um 1500 alle weltlichen Wissenschaften zusammengefasst werden. Für die Wiederentdeckung der Antike im Zeitalter der Renaissance steht der Tempelberg der Akropolis.

Nikolaus Müller hatte das Humanistenzimmer zudem für eine wissenschaftliche Nutzung vorgesehen.¹⁵⁰ Die Schubladen in den Bücherschränken sollten die

Bibliothekskataloge aufnehmen. Im Winter sollte der kleine Lesesaal durch den Kachelofen beheizt werden. Er ist ebenfalls grün und eine Kopie des Ofens aus dem Wittenberger Wohnhaus Melanchthons. Die Kacheln zeigen abwechselnd das Wappen des Universalgelehrten und die Lutherrose.

